

Wildbader Tagblatt

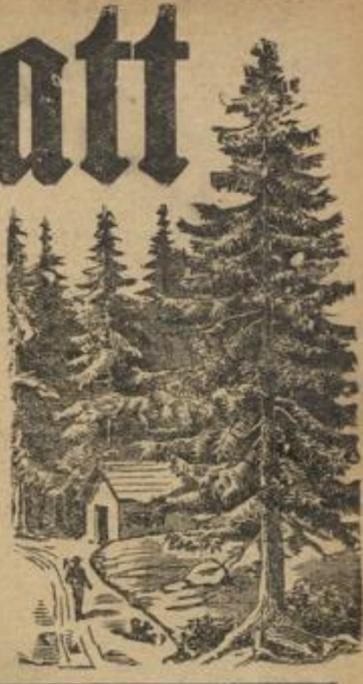
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.60 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Oskolonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudenberg zu agt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile ober deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Kleinzettel 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 289

Februar 1929

Freitag den 10. Dezember 1926

Februar 1929

61. Jahrgang

Arbeitschutz und Arbeitszeit

Der Regierungsentwurf eines Arbeiterschutzes, der soeben veröffentlicht worden ist, stellt einen bedeutenden Schritt auf dem Weg zu dem geplanten neuen Arbeitsschutzgesetz dar; neben dem Arbeitsgerichtsgesetz und der Arbeitslosenversicherung wird er wohl noch lange im Mittelpunkt des sozialpolitischen Interesses stehen, da seine endgültige Verabschiedung kaum vor Jahresfrist zu erwarten sein dürfte. Von dem Arbeitsvertragsrecht, das die gegenseitigen privatrechtlichen Beziehungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer regelt, unterscheidet sich das Arbeitsschutzgesetz dadurch, daß es dem Unternehmer eine einseitige öffentlich-rechtliche Pflicht gegenüber der Staatsgewalt zur Durchführung bestimmter sozialer Maßnahmen auferlegt. Während also eine Verletzung aus dem Arbeitsvertrag von den unmittelbar beteiligten Parteien im arbeitsgerichtlichen Verfahren verfolgt werden muß, obliegt die Beaufsichtigung des Arbeitsschutzgesetzes staatlichen Behörden und dem Strafrichter. Das neue Gesetz enthält daher nur Bindungen für den Arbeitgeber; es bestimmt lediglich die Höchstgrenze der zulässigen Arbeitszeit und überläßt es dem Arbeitsvertrag, zu entscheiden, wie weit der einzelne Arbeitnehmer zur Leistung dieser Arbeit tatsächlich verpflichtet ist.

Der Entwurf umfaßt den Schutz gegen Betriebsgefahren, die allgemeine Arbeitszeitregelung einschließlich eines erhöhten Schutzes für Jugendliche und Frauen, das Nachtarbeitsverbot, sowie Bestimmungen über die Sonntagsruhe, den Wochenschluß und die Arbeitsaufsicht. Allerdings löst das Gesetz zum Teil aus technischen Gründen mehrere Sondergebiete, wie die Land- und Forstwirtschaft, die Schiffahrt, Heimarbeit und Hauswirtschaft u. a. zunächst unberücksichtigt, um sie später besonderen Gesetzen zu unterstellen.

Der sachliche Geltungsbereich des Gesetzes erstreckt sich auf alle Betriebe ohne Rücksicht auf ihre Größe, der persönliche Geltungsbereich auf sämtliche Arbeitnehmer mit Ausnahme von leitenden, höheren oder mit Vertrauensposten bekleideten Persönlichkeiten. In Übereinstimmung mit dem Washingtoner Arbeitszeitabkommen werden jedoch Familienbetriebe nicht erfaßt. Der Abschnitt über den Schutz gegen Betriebsgefahren übernimmt im wesentlichen die bewährten Vorschriften aus der Gewerbeordnung, besonders der Novelle von 1891, die bisher als das „Arbeitsschutzgesetz“ gelten konnte. Eine Neuerung wird dabei durch den „Maschinenschutz“ eingeführt. Sind heute die Arbeitgeber zur Anbringung bestimmter Schutzvorrichtungen an Maschinen verpflichtet, so soll in Zukunft schon auf den Hersteller der Maschinen ein Zwang zur Mitlieferung der geeigneten Schutzmittel ausgeübt werden. Daher befürchten die Maschinenfabrikanten eine starke Hemmung ihrer Konstruktionsfreiheit und eine neue Belastung ihres Gewerbes. Ob die Wirtschaft sich damit abfinden wird, daß die vom Reichsarbeitsminister zu erlassenden Vorschriften nur im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsrat und den beteiligten Interessenten getroffen werden können, ist zweifelhaft. Die Befürchtung einer Erschwerung des internationalen Wettbewerbs sucht der Entwurf dadurch zu zerstreuen, daß er die Produktionsvorschriften nur auf den Inlandsverkehr beschränken will.

Der wichtigste Teil des Entwurfs liegt in der Neuordnung der Arbeitszeit, die sich auf dem Grundlag des Achtstundentags aufbaut. Die geltende Arbeitszeitverordnung von 1923 hat den Landesbehörden weitgehende Ausnahmebefugnisse und vor allem der tariflichen Vereinbarung eine große Bewegungsfreiheit gegeben, die nun nach dem neuen Gesetz erheblich eingeschränkt werden soll. Der Entwurf steht auf dem Standpunkt, daß die freie Entscheidung der Tarifvertragsparteien mit dem öffentlich-rechtlichen Charakter des Arbeitsschutzes schwer zu vereinbaren sei. In dieser Stelle wird ohne Zweifel eine gründliche Kritik einzuwerfen haben. Ein Gesetz wird stets schematische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen und den überaus verschiedenen, individuellen Verhältnissen des Wirtschaftslebens nur wenig Rechnung tragen können. Der Grundlag muß daher durch die den unmittelbar beteiligten Kreisen gegebene Möglichkeit, sich besonders gelagerten Bedürfnissen anzupassen, ergänzt und gelockert werden.

Der Grundlag des Achtstundentags muß zahlreiche Anpassungen zulassen, wie ja auch das Washingtoner Abkommen keineswegs ein starres Schema vorschreibt. Zunächst ist eine andere Verteilung der acht- oder achtundvierzigstündigen Arbeitszeit innerhalb bestimmter Zeiträume möglich; so wenn an einzelnen Tagen der Woche mehrere Arbeitsstunden fortgefallen sind, durch Schichtwechsel oder aus wirtschaftlichen Gründen weniger als sechs Wochentage gearbeitet wird oder infolge außergewöhnlicher Ereignisse und Festtagen ein Arbeitsausfall zu verzeichnen ist. Ebenso darf sich in Saisongewerben die Arbeitszeit nach den besonderen Bedürfnissen des Gewerbes verteilen. Die Zulässigkeit der Ausnahmen hängt von einer Vereinbarung der beteiligten, in besonders wichtigen Fällen stets von einem Tarifvertrag ab.

Tagesspiegel

Die preussische Regierung wird gegen das Jugendschutzgesetz keinen Einspruch erheben, dagegen versuchen, im Reichsrat Änderungen in den Ausführungsbestimmungen durchzuführen.

Strefemann hatte eine vertrauliche Unterredung mit Brand.

Der Pariser Botschafterrat soll schon wieder neue „Verfehlungen“ Deutschlands festgestellt haben. — Man möchte lachen, wenn das Komödientpiel nicht gar so traurig und beschämend wäre.

Ueber die von Frankreich und Polen geforderte Niederreichung der Unterhaltungsbauten der Festungswerke in Königsberg sowie über die Ausfuhr von Kriegsmaterial und Halbfabrikaten ist im Völkerbundsrat keine Einigung erzielt worden. Der Streit soll in Paris (Botschafterrat?) weiter behandelt werden.

Der Völkerbundsrat hat die Weltwirtschaftskonferenz auf 4. Mai 1927 nach Genf einberufen.

Das englische Unterhaus hat einen Mißtrauensantrag Mac Donalds (Arbeiterpartei) gegen die Regierung mit 339 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen enthielten sich der Stimme.

Bei Budenib (Marokko) wurde ein französischer Militärtransport von Riffleuten überfallen und ausgeplündert. Der Führer des Kastlautos, zwei französische Soldaten und 10 eingeborene Begleiter wurden niedergemacht.

Reuter berichtet von den Kämpfen in China, die Straßen in Sianfu seien mit Leichen bedeckt. Die Soldaten nehmen den Bewohnern der Stadt alle Vorräte weg. Es ist unmöglich, Lebensmittel zu kaufen. Menschenfleisch wird zum Kauf angeboten. Alle Hunde sind verschwunden. Die Soldaten nahren sich von Pferdefleisch, Hirt, Rind und Affen.

Wird nach den eben erwähnten Vorschriften der durchschnittliche Achtstundentag, bei durchgehenden Schichtwechselbetrieben die 46 Stundenwoche, eingehalten, so ist eine tatsächliche Verlängerung der Arbeitszeit in weiteren Paragraphen zugelassen. Zunächst kann von einzelnen Arbeitnehmern eines Betriebs eine Mehrarbeit bis zu zwei Stunden verlangt werden, wenn Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten (z. B. Bedienung von Kraft- und Beleuchtungsanlagen, Vorbereitung von Hilfsstoffen, Reinigung von Betriebsräumen u. dgl.) erst die volle Ausnutzung der Normalarbeitszeit durch die Gesamtbelegschaft ermöglichen. Ist eine Arbeit ihrem Wesen nach durch häufige und größere Unterbrechungen erleichtert, der Leibbestand der „Arbeitsbereitschaft“ also gegeben, so kann ebenfalls die Arbeitszeit ausgedehnt werden, jedoch nicht über eine zwölfstündige Schichtdauer hinaus. Da die Arbeitsgemeinschaft in den verschiedenen Berufen und Gewerbebezirken sehr verschieden ist, ermächtigt das Gesetz den Arbeitsminister, auf dem Verordnungsweg Einzelregelungen vorzunehmen. Arbeitszeitverlängerung für die gesamte Belegschaft bis zu zwei Stunden täglich und lediglich Stunden jährlich läßt der Entwurf bei Vorliegen eines dringenden Bedarfs zu; darüber hinaus können durch Tarifvertrag oder behördliche Genehmigung noch weitere 260 Jahrestunden geleistet werden, so daß die Höchstgrenze der Mehrarbeit jährlich in 300 Stunden, d. h. am Tage in neun Stunden, liegt, in denen natürlich die Pausen nicht einhalten sind. Dem Washingtoner Abkommen entsprechend wird diese Mehrarbeit mit einem Lohnzuschlag von ungefähr 25 Prozent belegt. Schließlich sind noch Ausnahmen für außergewöhnliche Fälle, zur Befreiung eines Noistands, zur Beendigung unausschiebbarer Arbeiten oder zur Verhütung des Verderbs von Rohstoffen vorgesehen.

Besonders verwickelt und unübersichtlich war bisher der Frauen- und Jugendschutz, der nunmehr einheitlich geformt wird. Der Entwurf sieht dabei eine Erhöhung des Schutzes der Jugendlichen von 16 bis 18 Jahre vor, dehnt den Mutterschutz auf Kleinbetriebe und weibliche frankenversicherte Angestellte aus und verschärft auch sonst noch manche geltende Bestimmungen. Das Nachtarbeitsverbot ist mit der Abänderung übernommen, daß als Nachtarbeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gilt, und daß für zweischichtige Betriebe die Betriebsruhe etwas verkürzt werden kann. Auf dem Gebiete der Sonntagsruhe und des Wochenschlusses geht der Entwurf von dem herrschenden Rechtszustand aus, kommt jedoch den Bedürfnissen auf dem Land nach vorübergehend späterem Geschäftsschluß, wie auch den Angestelltenwünschen nach einem früheren Wochenschluß, entgegen. Der Geltungsbereich der Sonntagsruhe wird wesentlich erweitert, die Anrechnung von Sonntags- auf die Wochenarbeitszeit geregelt und die einzelnen Ausnahmemöglichkeiten werden unter Neuordnung der behördlichen Befugnisse schärfer begrenzt. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß mit Rücksicht auf

Ihr erweitertes Arbeitsgebiet — die Durchführung des gesamten Arbeitsschutzgesetzes — die Gewerbeaufsichtsbehörden in Arbeitsaufsichtsämtern umgewandelt werden, wobei jedoch eine Vermehrung des Verwaltungsapparates vermieden werden soll. Diese Ämter bleiben wie bisher Landesstellen und werden von den Landesregierungen errichtet und besetzt. Ebenso bleibt die Möglichkeit offen, für einzelne Gewerbebezüge, wie z. B. den Bergbau oder den Hafenverkehr, besondere Aufsichtsämter einzurichten. Der Reichsarbeitsminister, oder mit seiner Zustimmung die oberste Landesbehörde, erhalten das Recht, das Inkrafttreten des Gesetzes für einzelne besonders notleidende Gewerbebezüge etwas hinauszuschieben; ebenso kann die Regierung das Gesetz vorübergehend außer Kraft setzen, wenn Krieg oder allgemeine wirtschaftliche Krisen die Landesicherheit gefährden und die Lebensmöglichkeiten des Volks bedrohen.

Neue Nachrichten

Aus dem Reichstag

Berlin, 9. Dez. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Milch zugegangen, der Geld- und Gefängnisstrafen bei Übertretungen der ausgesprochenen Anordnungen vorsieht.

Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, für das Jahr 1927 den Bienenzüchtern für jedes Bienenvolk 10 Kilogramm Zucker zur Bienenfütterung von der Zuckersteuer frei zu lassen.

In einer Großen Anfrage wendet sich die deutschnationale Fraktion gegen die starke Vermehrung der Eigenbetriebe des Reichs, der Länder und der Gemeinden und ihre ständig wachsende Ausdehnung auf weitere Erwerbszweige, die zu einer großen Gefahr für Handwerk und Einzelhandel geworden sind.

Der Koalitionsstreit

Berlin, 9. Dez. Die Rede des Abg. Scholz (D. Volksp.) in Ansternburg, in der er sich für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierungskoalition und gegen die Verbindung mit der Sozialdemokratie aussprach, hat die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt, durch zwei Vertreter beim Reichskanzler Dr. Marx Beschwerde zu führen und mit schärfster Opposition gegen die Reichsregierung zu drohen. Der Reichskanzler berief darauf einen Kabinettsrat, in dem der Vorgang eingehend besprochen wurde. Nach der B.Z. hat Dr. Marx der Deutschen Volkspartei erklärt, er (Marx) und das Zentrum seien für die Aufnahme der Deutschnationalen in die Koalition nicht zu haben; es würde schwere innerpolitische Vermählungen geben, wenn die Sozialdemokratie in eine Kampfstellung gegen das Kabinett gedrängt würde. In der Deutschen Volkspartei will man, wie das Blatt erfährt, die Entscheidung in dem Streit erst herbeiführen, wenn Dr. Strefemann in nächster Woche aus Genf zurückgekehrt sein wird.

Die Hohenzollern-Abfindung

Berlin, 9. Dez. Wie verlautet, ist zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus eine Abrede dahin getroffen, daß die im Auseinandersehungsvertrag aufgeführten Kunstwerke bis zu ihrem Ankauf durch die preussische Staatsregierung den staatlichen Museen und den Schlossverwaltungen zur Verfügung stehen. In welchem Umfang Preußen die Kunstwerke kaufen wird, ist noch Gegenstand der Verhandlungen. Der Wert dieser Kunstgegenstände wird auf drei Millionen Mark geschätzt. Zu den Kunstwerken gehören u. a. Gemälde von Watteau, Franz Krüger und Menzel sowie eine Anzahl Gobelins, einige Büsten und Ausgrabungen. Die preussischen Kroninsignien werden voraussichtlich nach dem 1. April 1927 im Hohenzollern-Museum ausgestellt werden. Die Uebergabe der Grundstücke und Forstereien aus der Herrschaft Flatow-Krojanke, die dem Land Preußen zufallen, ist etwa für Ende Februar 1927 zu erwarten. Die erste Rate von 5 Millionen Mark, die nach Genehmigung des Auseinandersehungsvertrags an das Hohenzollernhaus gezahlt wurde, ist dazu benutzt worden, um finanzielle Verpflichtungen abzudecken. Das Hohenzollernhaus soll erneut mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, so daß voraussichtlich auch ein erheblicher Teil der zweiten 5-Millionen-Rate, die am 1. Februar 1927 gezahlt werden soll, ebenfalls zur Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen benutzt werden muß. Nachfolger des Geheimrats v. Berg dürfte der Geh. Oberregierungsrat Zierich werden, der an den Auseinandersehungsverhandlungen stark beteiligt war.

Die Ausweisung des Generaldirektors Schulz aus Polen verhindert

Beuthen, 9. Dez. Gegen die Ausweisung des Generaldirektors Schulz von der Gräflich-Hendel-Donnersmarchschen Verwaltung aus Polen haben, wie die Blätter erfahren, die



deutschen amtlichen Stellen sofort beim Präsidenten Calonder und Präsidenten Kaetenbeck (Vertreter des Völkerbundes) Vorstellungen erhoben. Dem sofortigen Eingreifen des Präsidenten Kaetenbeck ist es zu verdanken, daß der Ausweisungsbefehl nicht vollzogen wurde.

Politische Morde in Italien

Mailand, 9. Dez. In Ventimiglia ist dieser Tage ein Angestellter des italienischen Konsulats in Nizza ermordet worden, nachdem kurz vorher in Mailand zwei Gendarm-untersoffiziere ermordet worden waren. Nun wurden gestern wieder zwei Gendarmen bei Camperosso tot aufgefunden. Man glaubt, daß ein gewisser Polkastro und seine Genossen (Fahrgastfeinde) die Mörder seien. Zur Streife nach diesen Leuten sind ein Infanterieregiment und die falschistische Miliz aufgeboten worden.

Vor der großen Schlacht von Hankau

Peking, 9. Dez. Die Generale der Nordarmee haben ihren Aufmarsch gegen die Stellungen des Kantondeeres bei Hankau und Kiukiang nahezu vollendet. Marschall Suntschuanfang marschiert, unterstützt von sieben Kriegsschiffen, im Dongtial flussaufwärts gegen Hankau vor, während Marschall Tschangtschungtschang die Verteidigung von Schanghai übernimmt. Die zum Angriff auf Hankau von Norden her bestimmten Truppen Tschangtschungtschangs sammeln sich längs der Bahnlinie Peking-Hankau und sind bereits in Gefechtsstellung mit den Kantontuppen, die ihre Stellungen um Hankau und längs des Hangkiangflusses in feierhafter Eile befestigen und starke Kräfte an der genannten Bahnlinie sammeln. Zwischen Hankau und Tschang soll es bereits zu Kämpfen gekommen sein, in denen der General Sangien, der kürzlich mit seinen Truppen zu den Kantonesen überging, von den Vortruppen Tschangtschungtschangs geschlagen worden sei.

Nach einer Meldung aus Tokio soll die Regierung von Kanton die fremden Mächte um Anerkennung ersucht haben, da sie die einzige Regierung sei, die den Willen der 13 Provinzen Chinas vertrete. Japan und England werden das Gesuch „ernstlich erwägen“.

Württemberg

Stuttgart, 9. Dez. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Handwerks im Kammerbezirk Stuttgart haben sich nach dem Bericht der Handwerkskammer im November gegenüber dem Monat Oktober kaum verändert. Die Preise sind durch den Mangel an Aufträgen allgemein gedrückt, obgleich teilweise die Löhne und Materialkosten gestiegen sind. Das Weihnachtsgeschäft hat in einzelnen Gewerben eine Belebung gebracht, doch steht dem in anderen ein Rückgang gegenüber. Das Uhrmacherhandwerk leidet unter der Zunahme von Verfeinerungen an Uhren und Schmuckwaren. Auffallend ist der gedrückte Absatz im Bäcker- und Metzgerhandwerk. Die Steuerlast und die Konkurrenz der öffentlichen Betriebe macht sich im allgemeinen bemerkbar. Dazu wird über Schwarzarbeit von Kurzarbeitern oder Erwerbslosen geklagt. Im Sattler- und Tapezierhandwerk ist der Absatz in neuen Waren fast völlig erlahmt.

Der Streit um die Gewerbesteuer. In einer Versammlung des Stuttgarter Gewerbevereins wandte sich Gemeinderat Wolf gegen die Einwände, die gegen die Einspruchslundgebung des württ. Handwerks in der Stadthalle erhoben worden sind. Das Handwerk lehne die von Links und Rechts bestellte Behandlung seiner Führer ab. Die Bemühungen, in der dritten Lesung nach Verbesserungen des Gewerbesteuergesetzes durchzugehen, würden nachdrücklich fortgesetzt werden.

Feuerwehrtend. Zur Bewachung von Feuerwehrgeschützen um bei Brandfällen, zum Auffspüren von Personen, die Feuerwehler böswillig in Bewegung setzen, hat die Stuttgarter Berufsfeuerwehr sich einen Polizeihund zugelegt.

Vom Tage. In Kallental wurde ein Pferd des D. Lachenmaier beim Einspannen von der Straßenbahn erfasst und kam unter den Wagen. Es dauerte über eine halbe Stunde, bis das Tier aus der qualvollen Lage entfernt werden konnte. Es mußte sofort erschossen werden.

Aus dem Lande

Reutlingen, 8. Dez. Bau eines Gemeindehauses. Der evang. Helmtkirchenamteinderort beschätzte sich

in seiner letzten Sitzung mit dem Ankauf eines Bauplatzes für ein Gemeindehaus in Beylingen. Die Kaufverträge wurden genehmigt.

Ullsdorf, 9. Dez. Der Fuchs im Hühnerstall. Ein am Ende des hiesigen Dorfes gelegenes Bauernhaus wurde vorige Woche in einer dunklen Nacht von einem Fuchs heimgesucht. Er gelangte in den Hühnerstall und erwürgte alle Hühner samt dem Hahn. Am Morgen lagen noch 10 tot im Stall; 6 waren fortgeschleppt. In der Annahme, daß der Räuber die folgende Nacht wieder kommen werde, um die übrigen vollends zu holen, wurde ihm eine Falle gestellt, in welcher er sich auch richtig fing.

Tübingen, 9. Dez. Aufwertung. Die Schulden der Gemeinden des Bezirks an die Oberamtsparlasse werden nach einer getroffenen Vereinbarung für Darlehen, die vor dem 1. September 1922 aufgenommen wurden, mit 20 v. H., für spätere bis zur Markbefestigung mit dem Doppelten des Goldwerts aufgewertet.

Bodelshausen, 9. Dez. Selbsthilfe. Infolge der in erschreckendem Maß sich mehrenden Fälle von Brandstiftung hat der Gemeinderat die Einrichtung eines Wachdienstes für alle männlichen Personen von 20 bis 60 Jahren als Frondienst beschlossen. Eine Bürger-versammlung hat den Beschluß bestätigt. Nun wachen jede Nacht acht Mann von 10 Uhr bis 6 Uhr.

Aalen, 9. Dez. Nebenbahn Aalen-Abtsgmünd-Untergröningen. Wie verlautet, hat sich eine Privatbahngesellschaft bereit erklärt, die Strecke Aalen-Wasseralfingen-Abtsgmünd-Untergröningen auszubauen, allerdings unter der Bedingung, daß der Staat Württemberg und das Reich Beihilfe leisten. Durch den Ausbau dieser Strecke und einen günstigen Fahrplan würde der Weg Ulm-Aalen-Gaildorf-Hall wesentlich gekürzt.

Rosenberg, 9. Dez. Brand. In der Nacht zum Sonntag brannte das Wohnhaus und die mit großen Stroh- und Futtermitteln gefüllte Scheune der Witwe Maria Heuberger bis auf den Grund ab. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt; Brandstiftung wird vermutet.

Herbrechtingen, 9. Dez. Festgenommen. Am Samstag wurde im Gasthaus zum „Hirsch“ ein wertvolles Paket gestohlen. Der Täter wurde noch am gleichen Tage in der Person eines hiesigen Einwohners ermittelt und verhaftet. Bei der Durchsichtung seiner Wohnung wurden noch mehrere Gegenstände gefunden, die auf andere Diebstähle zurückzuführen sind; u. a. auch eine Anzahl Redegeweibe. Es ergab sich, daß von dem Täter noch fünf andere Diebstähle in Biengen und Heidenheim ausgeführt worden waren.

Ulm, 9. Dez. Versuchte Brandstiftung. Vom hiesigen Schwurgericht wurden der bisher unbestrafte 22 Jahre alte ledige Maurer J. Kuchl und der 50 J. a. verh. Tagelöhner A. Waller von Rot Ulm-Laupheim zu je vier Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten versucht, bei dem am 2. Oktober d. J. in der Scheuer des Bäckers G. Gaud in Rot ausgebrochenen Brand als Angehörige der herbeigerufenen Ortsfeuerwehr durch unverantwortliche Juruse aus der Zuschauermenge angeregt, das Feuer auch auf das Wohnhaus zu übertragen, was jedoch durch das unvermutete Hinzukommen des Landjägers verhindert wurde.

Heilbronn, 9. Dez. Lebensmüde. Von einem Rürnberger Turm in die Tiefe gesprungen ist der frühere Inhaber der Firma Volz, Effigfabrik und Gurteneinlegeerei, Mandel, hier. Die Firma ist bekanntlich eingegangen. Mandel ist infolge des Sturzes gestorben und am Samstag in Rürnberg beerdigt worden.

Engelsburg, 9. Dez. 99 Jahre alt. In seltener geistiger und körperlicher Frische konnte Frau Anna Marie Horlacher Wwe., die älteste Einwohnerin der Gde. Sulzbach a. R., ihren 99. Geburtstag begehen. Wohl haben ihr Behör und ihre Sehkraft etwas nachgelassen, doch erzählt sie noch mit gutem Gedächtnis aus alten Zeiten.

Lauchheim, 9. Dez. Opferstod. m a r d e r. In der Nacht zum Sonntag wurde in der außerhalb der hiesigen Stadt gelegenen Kalksteinberg-Kapelle der Opferstod erbrochen und seines Inhalts beraubt. Den unweit davon entfernten Opferstod bei der Lourdesgrotte wollten die Diebe auch erbrechen, was ihnen aber nicht gelang. Bei der sofortigen Nachforschung wurden die Täter, zwei junge Burschen, ermittelt. Sie konnten in Gunzenhausen (Bayern) festgenommen werden.

mit wilden weißen Schwänen auf blauem Seidenhimmel, getrennt waren.

Der Teppich war so weich, daß es ihm war, als ob er auf Samt ginge. Die viele Seide im Zimmer wirkte lässig, die Luft war von einem schwachen, seltsamen Parfüm durchzogen.

Plötzlich wurde die Portiere mit einem Ruck zur Seite genommen.

Valentine stand vor ihm. Die „Spinne“ war schwarz gekleidet, aber die prachtwolle schwarze Toilette hob ihre seltsame Schönheit aus vorteilhaftester. Der Konsul verbengte sich. Bevor er noch etwas gesagt hatte, ergriff Valentine seine Hand.

„Wie gut von Ihnen, daß Sie mich aufsuchen. Das hätte ich nicht geglaubt“, sagte sie und blickte ihn mit ihren großen dunklen Augen an, die feucht von Tränen schimmerten.

Der Konsul bebt, als er dieses Gesicht sah. Er hatte sie ja noch nie ordentlich gesehen. Sie war wirklich sehr schön.

Er zog seine Hand zurück.

„Gnädige Frau“, begann er.

Sie aber unterbrach ihn und drückte ihn sanft nieder auf einen Sessel mit seidnen Kissen.

„Nehmen Sie Platz“, sagte sie, „nehmen Sie Platz! Dann sprechen wir besser zusammen. Ich glaube, daß Sie mein Freund seien, aber jetzt sehe ich, daß Sie mein Freund sind.“

Der Konsul sah sie verblüfft an.

Sie lehnte sich über eine Chaiselongue, die dicht neben ihr stand. Wie sie dort lag, kam ihre Schönheit zu ihrem vollen Recht. Durch eine Spalte in der Gardine bahnnte sich ein Sonnenstrahl von draußen einen Weg, tanzte über die Möbel und spielte auf ihrem Hals.

Der Konsul betrachtete diesen Hals, blickte darauf auf das Gesicht und starrte wieder.

Valentine beugte sich zu ihm und stützte ihren Kopf in die Hand. Ihr Aermel glitt zurück und entblöhte den Arm.

„Wir haben ihn beide geliebt“, flüsterte sie.

Der Konsul wollte aufspringen, bezwang sich aber.

„Er hat jedenfalls Sie geliebt“, sagte er.

Scharenkettten, 9. Dez. Ein ... [sic] er. Der Hofbauer Wittlinger stellte vor dreiviertel Jahr einen Stallschweizer ein, der, wie jetzt bekannt wurde, einen falschen Namen führte. Als dieser vor einigen Tagen bemerkte, daß man ihn auf der Spur ist, um seine Personalkosten ernstlich feststellen zu können, verschwand er mit Sack und Pack. Er ließ auch noch etwa 100 M. Schulden zurück. Allem Anschein nach muß der Mann Schlimmes auf dem Kerbholz haben.

Rißliffen, 9. Dez. Ein starker Eber. Dieser Tage wurde ein aus der Freih. von Stauffenberg'schen Schweinezuchtanstalt stammender Eber mit dem stattlichen Gewicht von 8 Zentnern geschlachtet.

Biberach, 9. Dez. Autobrand. Dienstag nachmittag fing der Opelwagen des Werkmeisters Grüner hier auf der Fahrt nach Schammach aus unbekannter Ursache plötzlich zu brennen an. Innerhalb kurzer Zeit war das Auto, nachdem keine Löschmöglichkeiten vorhanden waren, vollständig ausgebrannt.

Beckmont, 9. Dez. Kinderlegen. Die Ehefrau des Landwirts Karl Steiner in Remnat beschenkt ihren Gatten mit Drillingen (zwei Knaben und ein Mädchen). Mutter und Kinder befinden sich gesund und wohl. Die drei Sproßlinge wogen bei der Geburt je 6 Pfund 50 Gramm.

Oftenhöfen, 9. Dez. Am Sonntag ist das Anwesen des Landwirts Xaver Käshammer mit Wasch- und Backhaus abgebrannt. Das Feuer dürfte durch zündende Kinder entstanden sein. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnten gerettet werden, dagegen wurden die großen Heu- und Futtermittel ein Raub der Flammen.

Aulendorf, 9. Dez. Diasporaversammlung. Gestern fand die jährliche Versammlung evang. Männer und Frauen der oberwürttembergischen Diaspora statt. Defan Scheurken-Biberach führte den Vorsitz. Prälat D. v. Pland-Ulm war anwesend, ebenso eine stattliche Zahl von Geistlichen und Laien, Männer und Frauen. Hauptredner waren Missionsinspektor Jehle-Stuttgart und Superintendent Seelinger-Sigmaringen. Ebenfalls anwesend waren Prälat D. Dr. Holzinger-Ludwigsburg und Prälat Dr. Hoffmann-Heilbronn.

Tettnang, 9. Dez. Ohne Paß. In einer Wirtschaft in Oberteuringen wurden bei der Fremdenkontrolle drei Ausländer (Serben) angehalten, die ohne Paß waren und angeblich über Baden und das befehlte Gebiet nach Belgien reisen wollten. Unter den drei Personen, die 19 bis 24 Jahre alt sind, befand sich eine weibliche Person, die aber in Männerkleidung ging und ihren Kubikopf unter einer Sportmütze verborgen hatte. Die drei wurden an die österreichische Grenze zurückbefördert.

Vom Bodensee, 9. Dez. Wilde Schwäne. Den Bemühungen des Bundes für Vogelschutz ist es gelungen, jetzt auch einen schönen Bestand von wilden Schwänen an den Gestaden des Schwäbischen Meers anzusiedeln.

Sigmaringen, 9. Dez. Vom hohenzollerischen Landesmusem. Die alte Orgel der Kirche in Bärenthal wurde kürzlich dem Bestand des Museums einverleibt. Sie stammt ursprünglich aus dem Frauenkloster von Rangendingen und dürfte ein Alter von 200 bis 250 Jahren haben.

Von der bayerischen Grenze, 9. Dez. Zigeuner-schlacht. Eine Zigeuner-schlacht nach alten Regeln der Kunst spielte sich im „Mondschein“ in Dillingen ab. Die Burschen bearbeiteten sich mit Stöcken, Biergläsern und endlich mit Rasiermessern derart, daß drei von ihnen nach Mitternacht zum Arzt gebracht werden mußten, der die Wunden zusammenflickte.

Die Reichsausgaben betragen in Millionen Reichsmark:

Steuerüberweisungen an die Länder	2357,2
Reparationszahlungen	600,2
Innere Kriebskosten	263,8
Allgemeine Pensionsfonds	
a) Zivilpensionen	89,5
b) Militärpensionen	244,7
c) Kriegsbeschädigtenrenten	1223,0
	1557,2
Sämtliche Verwaltungsausgaben für Heer und Marine	500,2
Befoldung für Reichsbeamte	526,8

Die Spinne.

Roman von Sven Ulvestad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Erst machte er einen lächigen Marsch. Der Kummer wollte ihn fast wieder übermannen. Aber er mußte hart sein. Schließlich fühlte er sich besonnen genug, nahm ein Auto und sagte dem Chauffeur: „Oskarstraße 84.“ Dort wohnte sie, wie er wußte.

Er erinnerte sich, daß sein Bruder ihm einmal die Adresse genannt hatte. Er las die Türschilder in jedem Stockwerk. Schließlich stieg er auf ihren Namen: Frau Valentine Koppel. Er lächelte.

Ein Mädchen kam heraus und antwortete auf seine Frage, ob die gnädige Frau zu sprechen sei:

„Nein, die gnädige Frau empfängt heute nicht.“

Falkenberg zog eine Karte heraus und schrieb auf die Rückseite: „Ich muß Sie sprechen.“

„Geben Sie S. Koppel diese Karte“, sagte er.

Während das Mädchen sich mit der Karte entfernte, trat der Konsul ohne weiteres in den Vorraum und schloß die Tür hinter sich. Er war entschlossen, selbst ohne die Erlaubnis von Valentine einzudringen.

Es hatte kaum eine Minute gedauert, als das Mädchen zurückkehrte.

„Die gnädige Frau läßt bitten.“

Das Mädchen führte Falkenberg durch mehrere elegant möblierte Zimmer in ein großes Boudoir.

Draußen waren die Jalousien herabgelassen, drinnen die gelbe Seidengardine vor die Fenster gezogen. Der Raum lag im Halbdunkel. An der leisen Bewegung der Gardinen sah der Konsul, daß die Fenster offen standen.

Er besand sich allein im Boudoir. Er war wirklich außerordentlich geschmackvoll eingerichtet. Das Zimmer war kein Ganzes, sondern bildete mehrere kleine Abteilungen, die durch Sofas und japanische Schirme bestid

Valentine überdrte den verborgenen Stachel in seinen Worten. Sie verank in Erinnerungen, und ihre Augen nahmen einen träumerischen Ausdruck an.

„Es ist so plötzlich gekommen“, sagte sie. „Wer konnte es ahnen! Oh, welch großer Kummer muß ihn bedrückt haben! Haben Sie eine Ahnung, was der Grund gewesen ist?“

„Gnädige Frau“, sagte der Konsul, „ich bin zu Ihnen gekommen, um dieselbe Frage an Sie zu richten.“

„Woher sollte ich es wissen? Er war stets so sorglos und lebenswüdig, wenn ich mit ihm sprach. Ich hatte keine Ahnung.“

„Aber Sie haben doch zuletzt mit ihm gesprochen, gnädige Frau.“

Er bemerkte, daß der Ausdruck in Valentines Augen sich eine Sekunde veränderte; dann war sie wieder die Träumende, Schwärmende wie vorher.

„Das ist richtig“, sagte Valentine lächelnd. „Er war gestern abend so lebenswüdig, mir aus einer Verlegenheit zu helfen.“

„Einer Verlegenheit?“

Sie richtete sich in eine sitzende Stellung auf und beugte sich zum Konsul hinüber. Sie kam ihm so nahe, daß ihre Schulter fast seinen Arm berührte. Er spürte den Duft ihres Haars.

„Ich traue Sie ja gestern beide im Vestibül des Hotels, als ich in den Spiegel sah gehen wollte. Später begegnete mir Karl allein, und da bekam ich Gelegenheit, ihm zuzuflüstern: „Karl, rette mich vor dem Rittmeister.““

Falkenberg zuckte zusammen.

Valentine wartete sich lachend auf die Chaiselongue zurück, so daß der weiße Sonnenstrahl über ihren Mund huschte.

„Denn der liebe Rittmeister ist zu langweilig“, zwitscherte sie, „er spricht von nichts anderem als von seinen Pferden. Karl war so lebenswüdig, mich bis an meine Haustür zu begleiten. Ich war ihm unendlich dankbar dafür. Der Rittmeister hatte reichlich viel Champagner getrunken, und dann ist er nicht zum Ausgehen.“

„Ich war Karl wirklich sehr dankbar ... Sagen Sie mal“, flüsterte sie, „es handelt sich doch nicht um Geld ...“

„Recht ...“ (Fortsetzung folgt.)

Baden

Karlsruhe, 9. Dez. Der Maschinenschlosser Emil Georg Eal in Karlsruhe-Grünwinkel erhielt eine öffentliche Belobung für sein entschlossenes und opferwilliges Handeln bei der Rettung dreier Personen vom Tode des Ertrinkens im August und September ds. Js.

Kirrlach, 9. Dez. Das dreijährige Töchterchen des Schreinermeisters Joseph Würge erwischt eine Schachtel Zündhölzchen, spielte damit und stand plötzlich in hellen Flammen. Der herbeieilende Vater konnte nichts mehr retten, das arme Kind starb nach schrecklichen Qualen.

Siegelbach, 9. Dez. Als der Tiefbauunternehmer Joseph Heinrich mit seinem 10jährigen Enkelkind auf einem Wagen nach Hause fuhr, wurde das Pferd unruhig und scheute. Der Wagen wurde hin und her geschleudert und verlor ein Rad. Das Kind stürzte aus dem Wagen und wurde überfahren.

Heidelberg, 9. Dez. Mit dem Bau der dritten Neckarbrücke, im Zug der Mittermaierstraße, soll nun bald begonnen werden. Die Brücke soll in etwa 23 bis 24 Meter Breite erstellt werden, sodas auch eine Linie der elektrische Straßenbahn durchgeführt werden kann.

Neckargemünd, 9. Dez. Vom Neckarverkehrsverband. Hier fand die dritte Tagung im laufenden Jahr des Arbeitsausschusses des Neckarverkehrsverbands unter überaus starker Beteiligung aus den Verbandsgemeinden von Heilbronn bis Heidelberg statt. Neben Eisenbahn- und Schiffahrtsfragen wurde die Herausgabe von Listen und Veranstaltungskalendern beschlossen. Das Heidelberger Fremdenblatt soll durch die Herausgabe einer besonderen Beilage als Fremdenblatt für das ganze untere Neckartal ausgebaut werden. Die Hauptversammlung des Verbands findet voraussichtlich im Festsaal des Salzburgerwerkes Kochendorf am 22. Januar 1927 statt.

Schwellingen, 9. Dez. Ende Juli d. J. wurde im Garten eines Hauses am Grenzhofer Weg ein Wäschebierbstahl verübt. Jetzt wurde dem Eigentümer durch die Mannheimer Kriminalpolizei ein Teil der gestohlenen Wäsche wieder zugeführt. Als Täter kommt ein berüchtigter auswärtiger Dieb und Einbrecher in Frage, der zurzeit im Mannheimer Gefängnis in Untersuchungshaft sitzt und dem bereits mehr als 20 Diebstähle nachgewiesen werden konnten.

Frankenthal, 9. Dez. Am Montag begann vor dem Großen Schöffengericht der Prozess gegen den früheren Berufsbürgermeister Heinrich Süß von Oppau wegen fortgesetzter passiver Bestechung bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten in Lateinheit mit Untreue und wegen Betrugs. Wegen desselben Vergehens ist der Vorstand der Gemeindefabrikerei Oppau, Schmitt, angeklagt, ferner wegen aktiver Bestechung zwei Ingenieure und ein Geschäftsführer. Die Bestechereien — es soll sich um etwa 60 000 M. Bestechungsgelder handeln — erstrecken sich auf die Jahre 1924/25, als nach dem Wiederaufbau Oppaus von der großen Explosionskatastrophe nur noch die öffentlichen Gebäude für Rechnung der Gemeinde wieder hergestellt wurden. Mit dem Hilswert für Oppau haben diese Verfehlungen nichts zu tun.

Singen a. H., 9. Dez. In hiesiger Stadt wurden 120 Flaschenbierabhandlungen gezählt ohne Einrechnung der logen. Winkelschankbierabhandlungen. Somit kommt auf 100 Einwohner eine Flaschenbierabhandlung.

Triberg, 9. Dez. In den frühen Morgenstunden des Dienstag erfolgte in einem Wohnhaus der Kreuzstraße eine heftige Gasexplosion, durch deren Heftigkeit selbst in massiven, entfernteren Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen wurden. Betroffen wurde das Hinterhaus des Anwesens mit der Wohnung des Ehepaars Herm. Die Explosion erfolgte, als die Frau zum Herrichten des Frühstückes schreiten wollte. Der Raum war sofort in ein Flammenmeer gehüllt. Die Frau erlitt erhebliche Brandwunden und mußte ins Bezirkskrankenhaus aufgenommen werden. Die ganze Vorderwand des Hinterhauses ist herausgedrückt worden. Es ist nicht klar, ob das Ausströmen von Gas auf Unachtsamkeit oder Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. Der aus der Explosion entstandene Brand konnte mit Hilfe der Nachbarn gelöscht werden, ehe weiteres Unheil angerichtet war.

Soziales.

Wildbad, 10. Dezember 1926.

Unser Wildbader Frauendienst, der schon im vorigen Jahre im „Kühlen Brunnen“ eine Ausstellung hatte, bei der es viel Schönes zu sehen und zu kaufen gab, veranstaltet auch in diesem Jahre unter dem Namen „Weihnachtsmesse“ für Groß und Klein ein Fest zu wohltätigen Zwecken; gilt es doch dieses Jahr, besonders vielen Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu machen, die bei den gegenwärtigen schweren Zeiten sicher doppelt dankbar empfunden werden wird. Wildbader Frauen aller Stände haben sich bekanntlich zusammengeschlossen und das ganze Jahr über eifrig gearbeitet, um möglichst viel Schönes, Nützliches und Praktisches herzustellen, oft aus den einfachsten Mitteln. Es ist wirklich staunenswert, was für reizende Gegenstände aus anscheinend wertlosen Flecken und Fleckchen entstanden sind, die sich ruhig neben den wundervollen Sachen aus der feinen, weltbeherrschenden Wolle und Seide sehen lassen können. Es ist der Stolz des Wildbader Frauendienstes, durch eigene Kraft und Fleiß aus vielen Wenig ein Biel zu erreichen, das dann den Bedürftigen unserer Stadt zugute kommen soll. Wie im Vorjahre, soll auch heuer eine Menge Familien und Einzelpersonen eine Weihnachtsfreude erhalten durch nützliche und angenehme Dinge. — Wie bei allen Messen, ist die Weihnachtsmesse des Frauendienstes für alle Lebensalter berechnet. Die Kleinen werden ein Puppenwarenhaus bewundern können, wo sie allerlei Herrlichkeiten für ihre Puppen erstehen können. Ein Puppenhospital zeigt, wie sorgfältig trankle Puppenkinderle behandelt werden sollen und ein Rasperletheater sorgt für allgemeine Fröhlichkeit. — Die Erwachsenen finden dort, ebenso wie beim Glücksfack, ebenfalls ihr Vergnügen; die Mütter sehen eine Menge schöner und preiswerter Dinge für ihre Lieblinge und die Väter können es sich — mit und ohne ihre besseren Hälften — in der gemütlichen Kaffeestube wohl sein lassen, wo nicht nur Kaffee getrunken zu werden braucht. Auch für musikalische Genüsse wird gesorgt, kurz, es wird jedem Geschmack gerecht zu werden versucht. — Frau Eisele zum „Kühlen Brunnen“ ist gern bereit, noch event. Spenden für die Weihnachtsmesse oder für die Verteilung anzunehmen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Jedenfalls veräume niemand, die Weihnachtsmesse am 12. Dezember zu besuchen, um dort einige gemütliche Stunden zu verleben.

Ein stets willkommenes und praktisches
Weihnachts-Geschenk

wie
Lebensmittel- oder Delikateßkorb
in bekannt schöner Aufmachung
ferner

Dauerwurst, Rauchfleisch
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Cognac, Liköre
Malaga, Tischweine weiß und rot
Schokolade und Pralinen
Tee und Kaffee, offen und
in schönen Geschenkboxen

kaufen Sie am besten
und zu billigsten Preisen

in
Linders Delikateßgeschäft
sowie sämtliche Backartikel



Jhr Badezimmer

blitzt vor Sauberkeit, wenn Sie
VIM zum Reinigen nehmen.
VIM putzt alles: Metall, Porzellan, Steingut und Holz.
Prächtig reinigt es auch Ihre Hände.



Verbesserte Packung 30 Pfg.
Kein Verstopfen des Blechstreuers

Schneebericht. Sommerberg: Schneehöhe 20 cm — 2 Grad. Schibahn sehr gut.

Wintersport-Vortrag mit Lichtbildern. Morgen Samstag abend um 8 Uhr hält der weltbekannte Sportlehrer Herr Eisele - Stuttgart im Hotel Post mit größtenteils neuen, hier noch nicht gesehenen Lichtbildern einen Vortrag ab. Er wird u. a. auch die Ski-Technik besprechen und im Bild zeigen; dazu herrliche Winterlandschaftsaufnahmen usw. Der Vortrag verdient allgemeinsten Besuch; auch Nichtmitgliedern steht er offen. Der Eintritt ist auf nur 50 ¢ festgesetzt, damit auch die Wenigbegüterten ihn besuchen können. — Im Anschluß an diesen Vortrag findet weiter im Hotel Post ein gemütliches Zusammensein statt. Dabei haben noch nicht eingeschriebene Wintersportler Gelegenheit, sich als Mitglied zu melden.

Schneeschuhläufe am Sonntag. Am Sonntag, den 12. ds., finden hier folgende Wettläufe statt, zu denen besonders viele Meldungen zu erwarten sind:

1) Jugend-Wettläufe und zwar für die Altersgruppen von 9—12, 12—16, 16—18, 18—20 Jahren. Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren können an diesen Jugend-Wettläufen teilnehmen.

2) Erwachsenenlauf. Er steht offen für männliche Teilnehmer vom 20. Jahre an.

3) Damenlauf für Teilnehmerinnen vom vollendeten 16. Jahre ab.

4) Faschdaubenritter-Rennen für die Alter von 9—12 Jahren.

Die Preisverklündung erfolgt unmittelbar im Anschluß an die Wettläufe, während die Verteilung der Preise selber erst am nächsten (noch bekannt zu gebenden) Vereins-Familienabend erfolgen wird.

Meldungsschluß für die Wettläufe ist: Samstag, 11. 12., um 4 Uhr bei dem Kurverein.

Wenn die Gesundheit käuflich wäre, würde die Menschheit alles opfern, um dieses kostbarste Gut zu erringen. Also gilt es vor allem, unseren Körper gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Die neue Zeit hat uns den richtigen Weg gewiesen, Bewegung in frischer Luft und Sport jeglicher Art sind heute für uns eine Selbstverständlichkeit. Sport ist natürlich nur zweckmäßig bei bester Ernährung. Auf billigste Weise wird durch die Feinstkostmargarine „Blauband frisch gekirnt“ kräftige, nahrhafte Kost ermöglicht. Zum Aufstrich aufs Brot, zum Kochen, Braten und Backen an Stelle besserer Süßrahmbutter verwendbar und ebenso nahrhaft, ist „Blauband“ heute Gemeingut des Volkes geworden. Hochgeschätzt ist die hygienische Herstellung der „Blauband“, die eine keimfreie Ware von köstlichem Aroma garantiert und auf diese Weise in hohem Maße die Gesundheit fördert. Der Preis beträgt nur 50 Pfennig für das halbe Pfund.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Dez. 4,2006 G., 4,2105 Br.
Kriegsanleihe 0,765.
Franz. Franken 121 zu 1 Pf. St., 25 zu 1 Dollar.
Die siebenprozentige Anleihe der Württ. Wohnungskreditanstalt ist bereits ausverkauft.

Der Welthandel. Der Welthandel hat — nach der umgekehrten Werte berechnet — gegenüber der Vorkriegszeit zugenommen, und zwar 1924 um 30 v. H. und 1925 um weitere 14 v. H. Wenn auch Europa nach wie vor der wichtigste Welthandelsfaktor bleibt, so ist doch der europäische Anteil am Gesamt-außenhandelsumsatz von 67 v. H. im Jahr 1913 auf 59 v. H. im Jahr 1925 zurückgegangen, während die Anteile Amerikas und Afrikas im gleichen Zeitraum gestiegen sind.

Einspruch der Nordhäuser. Die Reichsregierung beabsichtigt bekanntlich dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Zuckersteuer herabgesetzt, dafür aber die Abgabe für Trinkbraunwein der Reichsmonopolverwaltung um 125 M für das Hektoliter erhöht werden soll, wodurch der Braunwein um nahezu 30 v. H. verteuert würde. Gegen diese Absicht haben Magistrat, Industrie- und Handelskammer und die Kornbraunweinfabriken in Nordhausen, wo der berühmte „Korn“ hergestellt wird, beim Reichstag Einspruch erhoben.

Unlauterer Wettbewerb. Auf der Ausstellung in Brüssel sind Kraftfahrzeuge von Daimler-Benz ausgestellt worden. Vor der Eröffnung der Ausstellung wurde nun, wie die „Südd. Ztg.“ erfährt, die Entdeckung gemacht, daß die wichtigste Neuerung des neuen 2 Liter-Mercedes-Benz-Motors, die auf der Ausstellung in Berlin so großes Aufsehen erregt hatte, von Fachleuten kunstgerecht aus den ausgestellten Wagen herausgestohlen worden war. Der Verdacht lenkt sich auf einige Franzosen. — Der neue Wagen ist noch nicht im Handel und kann erst im nächsten Frühjahr geliefert werden. Eine gewisse französische Konkurrenz wollte offenbar der deutschen Firma auf diese Weise zuvorkommen.

Nürnberg. Hopfenbericht. Keine Zufuhr. Bis 1/2 Uhr wurden 30 Ballen umgelegt. Geschäftslage unverändert. Es wurden bezahlt für Markthopfen 420—510 RM. Am Dienstag wurden insgesamt 30 Ballen umgelegt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 9. Dez. Dem Markt waren zugeführt: 13 Ochsen, 3 Bullen, 60 Jungbullen, 63 Jungriinder, 55 Kühe, 118 Kälber, 307 Schweine und 8 Schafe. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen, 3 Jungbullen und 23 Jungriinder. Verlauf des Marktes: bei Rindern langsam, bei Kälbern und Schweinen lebhaft bei geringer Zufuhr.

Ochsen: ausgemäst Tiere	50—56	Kälber: feinste Rast u. beste Saughäber	73—76
vollfleischige Tiere	43—48	mittlere Mast- und gute Saughäber	66—71
fleischige Tiere	38—47	geringe Kälber	—
gering genährte Tiere	—	Schafe: Mastlamm u. lammere Hammel	—
Bullen: ausgemäst Tiere	50—52	Wolmahltschafe gefchl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	47—49	vollfleischige Schafschaf	—
fleischige Tiere	—	Schweine: über 240 Pfd.	80—82
gering genährte Tiere	—	do. von 200—240 Pfd.	78—81
Jungbullen: ausgemäst Tiere	54—59	do. von 180—200 Pfd.	78—79
vollfleischige Tiere	48—53	do. lt. v. 120—160 Pfd.	76—78
fleischige Tiere	41—47	do. unter 120 Pfd.	60—71
gering genährte Tiere	—	Sauen	—
Kühe: ausgemäst Kühe	—		
vollfleischige Kühe	20—40		
fleischige Kühe	19—40		
gering genährte Kühe	18		

KAUFT FEINKOSTMARGARINE

Blauband
frisch gekirnt

TAUSENDE

STÜCKEN!

1/2 Pfd. 50 Pf.

Städtisches Gaswerk

Die rege Nachfrage nach Gasloks veranlaßt uns, die Abgabe von Rots bis einschl. 20. Dezember 1926 zu sperren.

Bei größerem Rotsbedarf bitten wir, die erforderlichen Mengen auf Zimmer Nr. 24 (Rathaus) jetzt schon anzumelden, damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.
Stadtbauamt: Winkler.

Prima Kuhfleisch

Pfund 74 Pfg., bei
Karl Krauß b. d. Schule und
Hermann Schmid.

Gasthaus zum Anker

Samstag und Sonntag

Mehlsuppe

wozu höflich einladet
Paul Jautz.



Ski-Wettläufe

Wildbad, 12. Dezember 1926

Am Sonntag finden statt:

1. **Jugendläufe** für die Alter: 9-12, 12-16, 16-18, 18-20 Jahre.
 2. **Lauf der Erwachsenen:** vom 20. Jahr ab.
 3. **Damenlauf:** vom vollendeten 16. Jahr ab. Mädchen unter 16 Jahren melden sich zu den Jugendläufen an.
 4. **Faßdaubenritter-Rennen:** für 9-12jährige. Meldungen beim Kurverein.
- Meldungsschluß: Samstag, 11. Dez., nachm. 4 Uhr.
Preisverkündigung im Anschluß an die Läufe.
Preisverteilung am nächsten Vereins-Familien-Abend (noch bekannt zu geben).

Wintersport-Lichtbild-Vortrag

am Samstag, 11. Dez., abends 8 Uhr, im Hotel Post. Eintritt nur 50 Pfg. Nichtmitglieder willkommen! Auf diesen Vortrag wird ganz besonders hingewiesen.

Vortragender:

Der bekannte Sportlehrer **Essele-Stuttgart**. Im Anschluß an den Vortrag ebenda: **Gemütliches Beisammensein.** — Neue Mitglieder wollen sich bei dieser Gelegenheit anmelden.

Wintersportverein Wildbad.



Geflügel- und
Kaninchenzüchterverein
Wildbad e. V.

Samstag den 11. und Sonntag den 12. Dez. 1926
in der städtischen Turnhalle in Wildbad

Jubiläum Lokal-Ausstellung

mit Glückshafen und Preisschießen.

Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 20 Pfg.

Ehrengaben, sowie Spenden zur Ehrenpreiskasse und Glückshafen werden bei unserem Kassier Hartmann dankend angenommen.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Ein schönes

Weihnachts-Geschenk

für die Hausfrau ist,

wenn Sie Ihren schlechten Fußboden mit einem

Linoleumteppich

belegen. — Solche sind zu haben in allen Größen und Preislagen schon von

16 Mark

an, nach Mustervorlage (direkter Fabrikbezug)

bei

RUDOLF LINDER

Vertreter der vereinigten Linoleum-Fabriken.

Schützenverein Wildbad.

Am Montag, den 13. Dezember 1926, abends 8 Uhr, findet in der „Weinstube zum Schwanen“ unsere jährliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Familienabend.
4. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Das Schützenmeisteramt.



Pelze Pelzjacken Pelzbesätze

aller Art, in größter Auswahl, guter Qualität und bekannt billigen Preisen finden Sie bei

A. & H. Hilb, Pforzheim

Metzgerstraße 21

Reparaturen billig u. fachmännisch

Ankauf von rohen Fellen wie Füchsen, Marder, Maulwürfe etc.

Außer meinen anerkannt billigen Einheitspreisen

Mk. 32.- 42.- 52.- 62.- 72.-

während meiner

Mantel-Tage

empfehle zu außergewöhnlich niedriger gehaltenen

Weihnachts-Preisen

Herren - Anzüge in moderner Ausführung Mk. 110.-, 90.-, 75.-, 60.-, 50.-, 36.-, **28⁰⁰**

Herren - Hosen in haltbaren Qualitäten Mk. 25.-, 19.-, 16.-, 13.-, 9.-, 7.-, 6.50, **5⁰⁰**

Burschen - Anzüge in moderner Musterung Mk. 85.-, 70.-, 62.-, 54.-, 41.-, 32.-, **25⁰⁰**

Burschen - Hosen in haltbaren Qualitäten Mk. 17.-, 14.-, 11.-, 9.-, 7.-, 5.-, **4⁵⁰**

Jünglings - Anzüge mit langer oder kurzer Hose Mk. 54.-, 50.-, 42.-, 34.-, 28.-, 22.-, 17.-, **14⁰⁰**

Jünglings - Hosen in Stoff und Manchester Mk. 7.-, 6.-, 4.75, 4.-, 3.75, 3.-, **2⁹⁰**

Sport-Anzüge für Herren, Burschen und Jünglinge
Mk. 90.- 80.- 68.- 57.- 49.- 41.- 38.- 27.-

Ferner als passendes Weihnachtsgeschenk

Windjacken, Gummi- u. Lodenmäntel, Lodenjoppen
Lüster-Sacco's in allen Größen und Qualitäten

zu niedrig gehaltenen Preisen

Auf Wunsch werden die gekauften Waren bei einer Anzahlung zurückgelegt.
Am Sonntag ist mein Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

GLOBUS

Pforzheim * Westliche 38 * neb. d. Schauspielhaus

Feinstes

Salatöl

vorzüglich zu Mayonnaisen

liefern

Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker
Fernruf 76.

Für die

Weihnachts-Bäckerei und Feiertage

empfehle:

frischen Teebutter

„Allg. Süßrahmbutter“

„Landbutter“

prima Schweinefett

„Alpenschmalz“

Rama

Süß- und Sauer-Rahm

frische Kuchenkäse

Landeier

sowie sämtliche Käsesorten

Georg Lupfer

Rathausgasse.

Sämtliche

Geschäfts- und Familien-Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Abbitte

Meine beleidigenden Äußerungen über die hiesigen Schutzleute nehme ich als unwohlig mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Wildbad, den 9. Dez. 1926.
Fritz Eitel

Gesehen

Stadtschultheißenamt.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, die gegen mich in Umlauf gesetzten Gerüchte weiter zu verbreiten, da ich mich sonst genötigt sehe, unnachlässig gerichtlich vorzugehen. Ich bin gerne bereit, mich jedem erkenntlich zu zeigen, der mir die verleumdenden Weiterverbreiter so namhaft macht, daß ich dieselben belangen kann.

Ludwig Seitz, Laienbergstr.



liefert die
Buchdruckerei
Wildbader
Tagblatt

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr im Saale des Bahnhofhotels **gymnastische Freiübungen und Stabwendübungen.**

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Das Schulturnen fällt aus. Der Turnwart.

Morgen Samstag abend 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

im Café Schmid.

Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Der Vorstand.



Fußball-Verein Wildbad e. V.

Heute abend 8 Uhr

Zusammenkunft der Spielleitung

im Vereinslokal.

Die für heute geplante Ausschüßung findet erst in nächster Woche (voraussichtlich Dienstag) statt.

Der Vorstand.



Radfahrer-Verein Schwarzwald, Wildbad e. V.

Morgen Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum Anker, 1. Stock

Mitgliederversammlung

statt. Die Tagesordnung (Weihnachtsfeier) ist äußerst wichtig und erfordert vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

NB. Heute abend punkt 8 Uhr **Pyramidenprobe** in der Linde.